

Breslauer Zeitung.



Zeitung.

Mittagblatt.

Donnerstag den 25. September 1856

Nr. 450.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 24. September, Nachmitt. 12½ Uhr. Börse ruhiger, Course jedoch schwankend.

Silber-Anleihe 91. 5pt. Metalliques 80. 4½pt. Metalliques 71½. Bankakt. 1075. Bank-Interims-Sch. 315. Nordbahn 259. 1854er Loope 107. National-Anleihe 81½. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 230. Credit-Aktien 338. London 10, 09. Hamburg 77. Paris 121½. Gold 8%. Silber 5. Elisabethbahn 105. Lombard. Eisenbahn 119. Gl. Theißbahn 106. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 24. September, Nachmittags 2 Uhr. Die Bank hat das Diskonto auf 6% erhöht. Fonds und Aktien im Allgemeinen flau, österreichische Credit-Aktien höher. — Schluss-Course:

Wiener Wechsel 113½. B. spst. Metalliques 75. 4½pt. Metalliques 65%. 1854er Loope 100%. Österreichische National-Anleihe 78%. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 259. Österreich. Bank-Antheile 1217. Österreichische Credit-Aktien 194. Österreich. Elisabeth. 205. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Hamburg, 24. September, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs fester, später matt. — Schluss-Course:

Österreichische Loope —. Österreichische Credit-Aktien 170. Österreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 102%. Wien —.

Hamburg, 24. September. Getreidemarkt. Weizen loco stille, pro Frühjahr ebenfalls stille. Roggen loco fest. Öl pro Oktober 31%, Mai 29%. Zink 5500 Gr. Lieferung 17½—17½ bezahlt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. Septbr. Der heutige „Moniteur“ enthält Berichte über Kämpfe in Kabylien. Der „Moniteur de la Flotte“ teilt mit, daß das französische Geschwader unter Vice-Admiral Tréhouart, aus vier Schiffen bestehend, nächstens auslaufen werde. — Die „Patrie“ meldet, daß das spanische Kabinett beschlossen habe, mit dem Verkauf der Kirchengüter einzuhalten.

Kopenhagen, 23. Septbr. Abends. Heute Vormittag ist der Prinz Napoleon hier eingetroffen. Um halb 3 Uhr Nachmittags begab sich Prinz Christian von Dänemark zu ihm an Bord. — Der Finanzminister Andrae hat seine Demission eingeräumt. Die Beweggründe hierzu sind unbekannt.

Preußen.

Berlin, 24. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König sind nach Trier gereist. — Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Geheimen Justizrat Dr. Henke, den rothen Adler-Dorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Schulreher Hübner zu Herrnstadt, im Kreise Gubrau, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner den Legations-Schreibern Harry v. Arnim, Graf v. Brandenburg und v. Nebfus den Charakter als Legationsrath zu erleihen; so wie den von der Stadtverordneten-Versammlung in Elbing zum unbesetzten Beigeordneten mit dem Charakter „Bürgermeister“ gewählten Stadtrath und Syndikus Thomale daselbst, in der gedachten Eigenschaft auf 6 Jahre zu bestätigen. — Dem Oberlehrer am französischen Gymnasium zu Berlin Dr. Carl Immanuel Gerhardt ist das Prädikat „Professor“ beigelegt; und der seither bei dem Gymnasium zu Koblenz kommissarisch beschäftigte Schulamts-Kandidat Theodor Stumpf als ordentlicher Lehrer bei der genannten Anstalt angestellt worden. — Se. Majestät der König haben allernächst geruht: dem Ober-Büchsenmacher Grana u. bei der Gewehr-Revisions-Kommission in Suhl und dem Unteroffizier Berger im 6. Artillerie-Regiment, die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen, dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden assoziierten silbernen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach der Rheinprovinz und Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin von Preußen nach Weimar abgereist. — Ihre kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind nach Karlsruhe abgereist. Ihre kaiserliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Sachsen-Weimar und Ihre königlichen Hoheiten der Groß-Herzog und die Groß-Herzogin von Sachsen-Weimar sind nach Weimar abgereist.

Berlin, 24. September. [Hofnachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin begaben Allerhöchstlich gestern Abend nach beendigtem Konzert im königl. Schloß nach Potsdam. Heute Vormittag 10 Uhr hat Se. Majestät der König von Station Wildpark aus in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die Reise nach dem Rheine angetreten. Im Gefolge Sr. Majestät des Königs befindet sich auch der Minister-Präsident Frhr. von Mayteuffel, der indessen heut Nachmittag hier schon wieder eintreffen wird. — Se. Majestät der König werden, so weit es bis jetzt bestimmt ist, heute das Diner in Hannover und das Nachtlager in Hamm nehmen, von wo Allerhöchsteselben morgen — den 25. September — nach der Einweihung des neugegründeten Friedrich-Wilhelms-Waisenhauses über Ruhrort, Trefeld, Gladbach nach Aachen, am 26. nach Prüm und 27. nach Trier reisen werden. Am 28. verweilt Se. Majestät zur Einweihung der Basilika in Trier und gedenkt sich von dort am 29. nach Saarbrücken und am 30. nach Karlsruhe zu begeben.

Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Früh 7 Uhr mit dem kölner Schnellzug von hier abgereist, bis Potsdam begleitet von Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Die Prinzen des königl. Hauses verabschiedeten sich auf dem hiesigen Bahnhof von den hohen Neuvermählten. Ihre königl. Hoheiten werden in Köln, Bingen und Mannheim das Nachtlager nehmen. Im Gefolge befindet sich auch der großherzogliche Staatsminister von Meysenbug. — Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen traf heute um 10 Uhr von Potsdam hier wieder ein, und begab höchstlich in

Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großherzogin-Mutter und Ihrer königl. Hoheiten des regierenden Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar nach Weimar. Die hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses verabschiedeten sich auf dem Anhaltischen Bahnhofe von den hohen Herrschaften. — Von den Gästen Sr. Majestät des Königs befinden sich gegenwärtig nur noch die herzogl. sachsen-koburg-gothaschen Herrschaften hier anwesend. Wie wir hören wird Se. Hoheit der Herzog höchstlich heute Abend von hier nach Trachenberg in Schlesien begeben. — Der Finanzminister von Bodelschwingh ist heute Morgen nach Potsdam gefahren, um sich im Gefolge Sr. Majestät des Königs nach Hamm zu begeben. Se. Excellenz gedenkt übermorgen Abend wieder hier einzutreffen. (N. Pr. 3.)

Berlin, 24. September. Obschon die diesjährige in Eisenach tagende General-Zoll-Konferenz zu einem positiven Resultate in Betreff der auf derselben zur Sprache gebrachten Tarifänderungen überall noch nicht gelangt ist, so können wir doch nach uns zugehenden völlig sicheren Nachrichten die Notiz bestätigen, daß wegen Nichterhöhung der Tabaksteuer eine durchaus übereinstimmende Ansicht sich unter den sämtlichen Zollvereins-Régierungen zur Geltung gebracht hat. — Wie wir hören, ist nach desfalls hier von dem diesseitigen Gesandten an Hofe der Tuilerien, Grafen Hatzfeld, eingetroffenen Depeschen die französische Regierung auf das Entgegenkommendste bereit, auf den von Neuem in Aussicht stehenden pariser Konferenzen die neuenburger Frage im Sinne der unzweifelhaftesten Rechts-Ansprüche Preußens zum Gegenstande der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Kontrahenten des pariser Friedensvertrages vom 30. März d. J. zu machen. — Nach Nachrichten, die heute Morgen hier in Berlin eingetroffen sind, haben wir Grund, auf positive Weise mitzutheilen, daß von Seiten der Krone beider Sizilien das von den Westmächten gestellte Ultimatum einfach und entschieden abgelehnt worden ist. Zu welcher Wendung unter diesen Umständen die napolitanische Frage gekommen ist und welche Konsequenzen sich an jene Ablehnung unmittelbar anknüpfen werden, wird den binnenn Kurzem eintretenden Thatsachen zur Beantwortung überlassen bleiben müssen.

(B. B. 3.)

Danzig, 22. Sept. Die königl. Korvette „Amazon“ ging gestern Nachmittags durch den Hafen nach der Marine-Werft. Das Schiff wird jetzt außer Dienst gestellt. (Danz. D.)

Neisse, 22. Septbr. [Ausstellung von Pflanzen, Früchten und Gemüsen des reisenden Central-Gärtner-Vereins für Schlesien] fand vom Sonntag den 21. bis 26. Septbr. im großen Saale Sr. Durchlaucht des Fürsten Sulkowsky, welcher die Lokalität bereitwillig zu diesem Zweck hatte herrichten lassen, statt. Alles an den Wänden waren Tische aufgestellt, deren Reihen nur durch die mit Früchten beladenen prächtigen Orangeriebäume unterbrochen waren. Der Fußboden des Saales war nach Art englischer Gartenanlagen dekoriert. Am Haupteingange rechts und links standen zwei große riesige Myrtenbäume in voller Blüthepracht, Eigentum des Grafen Mielczynski auf Pawlowie (Kunstgärtner Nowakowski). Dieselben wurden vom Preisrichter-Kollegium wegen ihrer Pracht belobigt. Die schön kultivirten Gemüse desselben Herrn wurden prämiert; sie bestanden in verschiedenen Kohlsorten in sehr großen Exemplaren, Rüben etc. Die Gemüsearten der fürstlich Sulkowskischen Gärtnerei waren überaus schön und zeugten von der Tüchtigkeit der Hofgärtner. Hof-Obergärtner Lottré hatte Gemüse ausgesetzt, welche allgemein anfallen mußten; Überüben von 6—7" Durchmesser, Rüben, deren eine 30½ Pfund wog, große Kürbisse, Zwiebeln von 5" Durchmesser, Salat; ebenso Hofgärtner Grunert in Klode rothe Rüben, Buttermöhren etc. Auch Gurken waren in schönen Exemplaren vorhanden. Ein schönes, vielleicht das größte Kartoffel-Sortiment, welches wir gesehen haben, 124 Species, zierte die Ausstellung. Es gehörte dem Landesältesten v. Frank auf Nikoline (Kunstgärtner Baum) und sollte prämiert werden, derselbe lehnte es aber ab. Die Gemüse des Herrn Baron v. Stosch auf Gr.-Wiersewitz (Kunstgärtner Lips) wurden wegen ihrer Schönheit und Größe prämiert. Graf Carmer auf Riegen (Kunstgärtner Sommer) hatte verschiedene Gemüsearten, alle von guter Kultur, eingefangen, welche die Preisrichter ebenfalls prämierten; die Rettige darin waren ordentliche Riesen, ebenso die Buttermöhren. Die verschiedenen Gemüse aus dem Garten des adeligen Frauleinstifts Tschirnau waren prächtig und wurden belobigt. Organist Friebe hatte einen 8½ Pf. schweren Rettig eingesandt, Lehre Pietrzynski in Drewe bei Punig Niessenhäfer. Die Gemüse zeigten von dem Fortschritte, welchen man hierin trotz des ziemlich ungünstigen Bodens gemacht hat. Ferner gab es Blumengruppen, abgeschnittene Blumen, bestehend größtentheils aus Fuchsien, Blattplatanen, Verbene, abgeschnittenen Georginen etc. Die Fuchsien waren in 2 großen Gruppen vertreten, die eine, aus dem fürstl. Garten, zeigte einen Blüthenreichtum, der außerordentlich zu nennen war; dazwischen guckten 2 große Unanas, jede 8 Pf. schwer, riesig empor, und zwangen zur Bewunderung. Die andere Fuchsengruppe gehörte dem Kammerherrn v. Massow auf Bronau (Kunstgärtner Lindhener) und war ebenfalls ziemlich reichhaltig an Novitäten. Derselbe hatte auch die Gloxinia erecta, Violen, Verbene und schöne Astern geliefert, und erhielt den für Neuheiten in guter Kultur ausgesetzten Preis. Abgeschnitte Georginen waren wohl am schönsten von Kriton, Kunst- und Handelsgärtner in Breslau, und wurden prämiert, ebenso waren solche von der fürstl. Hofgärtnerei zu Neisse, zu Klode eingeliefert, dann von Baron v. Stosch auf Gr.-Wiersewitz (Kunstgärtner Lips), welcher auch schöne Pensees, Verbene geliefert hatte. Von ihm war auch ein Rosen-Bouquet und 2 andere schöne Bouquets. Graf Carmer hatte noch Georginen, Astern, Pensees, eine schöne Citrina und Linium eingefangen, welche gesegneten und zur Ausschmückung des Ganzen beitragen. Zwei große Blattgruppen standen auf der schönen Moosfläche rechts und links im Hintergrund und zeigten das tropische Leben in seiner Vollendung. Sie waren aus der fürstl. Gärtnerei, ebenso noch andere einzeln stehende Exemplare von hochstämmler Reseda, Tropaeolum etc. Der Central-Gärtner-Verein für Schlesien hatte den Deputirten eine Medaille zur Verfügung gelassen, welche da Herr Hof-Obergärtner Lottré durchaus auf Prämien verzichtete, der Kammerherr von Massow'schen Gärtnerei übergeben. Ost war nur von Ihrem Landsmann Herrn Breiter zu Breslau und der fürstlichen Gärtnerei zu Klode eingeliefert, ersteres war ein ziemlich vollständiges Sortiment von über 80 Sorten Pflaumen, Birnen, Apfeln, der edelsten Sorten, gefiel sehr, und wurde auch prämiert. Die zweite Prämie erhielt Herr Grunert zu Klode für Früchte, welche er geliefert hatte. Weintrauben waren aus der fürstlichen Gärtnerei zu Neisse in sehr großen Exemplaren zur Schau gestellt. Wenn man bedenkt, wie schwer es hält, eine Ausstellung zu veranlassen, um so höher muß die Opfer-

freudigkeit anerkannt werden, welche die Herren Einsender gebracht haben. Der Fürst und die Fürstin sind mehrermal in der Ausstellung gewesen und haben ihre volle Zufriedenheit mit derselben ausgedrückt. Ein gemeinschaftliches Mittagbrot vereinigte die Aussteller und Gärtner, wobei Herr Lottré nach aufgehobener Tafel einen ausgezeichneten Vortrag über das Pflanzenleben hielt. Bekanntlich wurde von den Forst- und Landwirten Deutschlands im vorigen Jahre ein Preis für die populärste Schrift über Maisanbau aufgeschrieben. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß Herr Hofobergärtner Lottré mit seiner Schrift über Mais den Sieg davon getragen hat.

Minden, 22. Sept. Der Redakteur der biesigen „Patriotischen Zeitung“, Emil Lindenborg, welcher am 8. September einer Vorladung des Gerichts zu Potsdam nicht nachkam und wegen Krankheit auch die Reise nicht unternehmen konnte, ist gestern Abend mit dem Abendzuge unter Begleitung nach dort geführt worden. (R. 3.)

Deutschland.

Aus Thüringen, 21. Septbr. Es scheint, als ob eine gewisse Gattung von Erministern das loburg-gothische Gebiet nicht betreten könnten, ohne sofort in Kollisionen zu gerathen. Jüngst hat auch Herr Hasenpfug ein kleines Abenteuer zu bestehen gehabt, das indes nicht so unangenehme Folgen gehabt hat, als das allbekannte eines seiner Kollegen. Herr Hasenpfug, so wird erzählt, hatte eine Tochter nach Neudietendorf bei Gotha gebracht, um dieselbe in einer Erziehungs-Anstalt der dortigen Herrnhuter-Gemeinde in echt christlicher Weise auszubilden zu lassen. Am Abend befand sich Herr H. im Gasthofe und batte nach 11 Uhr in seinem Zimmer noch Licht, was beiläufig erwähnt in dem stillen Dorfe etwas Außergewöhnliches ist. Der Nachtmäärter erkundigt sich deshalb pflichtschuldig nach der Ursache dieser seltenen Erscheinung, Herr H. wird, wie man erzählt, etwas hässig, der Nachtmäärter repliziert in nicht sanfter Weise, und es entsteht daraus eine heftige Scene, welche nur durch die Intervention des Wirthes ihr Ende erreicht. Ob es bis zu Thätilkeiten gekommen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, darüber fehlt alle sichere Kunde. (Wes. 3.)

Hamburg, 23. Septbr. Nicht der Kronprinz, wie irrthümlich gemeldet, sondern der Prinz Oscar von Schweden ist vor gestern, von Stockholm kommend, hier eingetroffen und gestern Morgen bereits über Harburg wieder abgereist, um sich nach dem Rhein zu begeben. (S. N.)

Österreich.

Wien, 23. September. Um 10 Uhr fand gestern die dritte und letzte Plenarversammlung der hier versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte statt. Professor Hyrtl eröffnete sie mit der Mittheilung, daß der Beschuß der b. Versammlung, im kommenden Jahre in Bonn wieder zusammen zu kommen, gestern von der Höhe des Semmerings dem dortigen Bürgermeister telegraphisch mitgetheilt wurde. Hierauf beantragte er die Wahl der Geschäftsführer für die nächste Versammlung; er fand sich angeregt, die beiden beredtesten Sprecher für Bonn, die Herren Noeggerath und Kilian als solche vorzuschlagen. Der Vorschlag wurde von der Versammlung mit Aklamation zum Beschuß erhoben. Hyrtl beglückwünschte die neuwählte Geschäftsführung zur Uebernahme des Ehrenamtes; Noeggerath dankte mit bewegten Worten. Die Kürze des Wahlganges gestattete sodann einen längeren Zeitraum für wissenschaftliche Vorträge. — Die Reihe derselben eröffnete Professor Reklam aus Leipzig. Er sprach in einer populären, meisterhaft durchgeföhrten und klaren Darstellung über den tief begründeten Zusammenhang der Naturgesetze mit den Sitten, Gebräuchen u. s. w. der Nationen; er vertheidigte in derselben auch die Sentenz eines berühmten Mannes: „der Naturforscher ist ein rückwärtsschauender Prophet.“ — Seinem lange mit Beifall aufgenommenen Vortrage schloß sich der Geograph Schmidl aus Wien mit einem nicht minder freundlich aufgenommenen und interessanten über die Erscheinungen und das Leben in der österreichischen Höhlenwelt (der Tropfsteinhöhlen) an. — Hierauf sprach in gediegener Rede Herr Gustav Frauenfeld aus Wien über die Wichtigkeit der Kenntnis der Naturgeschichte und die Nützlichkeit der allgemeinen Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse; nur das Verständniß der Natur vermittelt das Verständniß des sittlichen, geistlichen und geselligen Lebens der Menschheit. — Nun erinnerte Herr Dr. Weigel aus Berlin in schönen und beredten Worten an die heute stattfindende Feier des 87sten Geburtstages des Nestors der Naturwissenschaften, des nicht allein in der ganzen weiten Welt bekannten, sondern auch geliebten und hochverehrten deutschen Mannes, des Stolzes der Nation, Alexander v. Humboldt, dessen Name so lange dauern und bekannt sein wird, so lange in irgend einem Winkel der Erde noch eine Magnetnadel zittern wird. Er trug darauf an, daß die Versammlung, welche mit ihm gewiß dieselbe unbegrenzte Hochachtung und dieselben Glückwünsche für den im Dienste der Wissenschaft immer jungen Greise hege, diese Herzensgefühle durch Erhebung von ihrem Sitz an den Tag lege. — Die ganze große Versammlung erhob sich mit langem, enthusiastischem Beifall; es war ein feierlicher Moment. Sodann wurde beschlossen, diesen Festgruß dem gefeierten Humboldt durch den Telegraphen mitzutheilen. — Hyrtl, dem edlen Redner, ward nun die Aufgabe, Abschiedsworte an die Versammlung zu richten. Er löste sie bei feierlicher Ruhe in nachfolgender, tiefergründender Rede:

„Heure Freunde! Wissenschaftliche Genossen! Glückliche Stunden haben schnelle Flügel. — Sie sind dahin! — Ich hab' an Euch mein letztes Wort zu bringen; — nicht getragen auf der Freude Schwingen, wie vor wenig Tagen es aus meinem Herzen quoll, sondern bange, traurend fast, wie mein Gefühl es ist, beim letzten Blick auf scheidende Gefährten. — Wer hat es nicht empfunden, wie mächtig eines Freundes Abschied ein gleichgefinntes Herz bewegt? Wenn Jahre hingegangen, denkt wehmüthige Rührung noch jenes Augenblicks. — Und ich soll Euch zum letztenmal hier sehen, und meine Stimme soll nicht zittern, wenn sie den Abschiedsgruß an Alle bringt, die, wenn auch zu uns gekommen, als Freunde, alsheure Freunde von uns gehn? Durch Euren Besuch sind wir es ohne geworden, wie wahr es ist, daß, um sich zu kennen zu verstehen, man sich nicht lesen, sondern sehen, sprechen muß. Der tiefe Eindruck, den Ihr hier zurückgelassen, besiegelt nur die Achtung, die Verehrung, die

*) Die schon früher als bevorstehend gemeldete Ueberredigung der Zollvereins-Konferenz von Eisenach nach Weimar wird einigen Blättern zufolge am 26. d. Ms. erfolgen. Man hofft in Weimar bis Anfang Dezember die Geschäfte beenden zu können.

und Eure Namen schon lange eingeflößt, Eure Verdienste um die Wissenschaft unverlösbar in unsere Herzen eingegraben. — Und welche Freuden, welche Genüsse, hat Eure Gegenwart uns gebracht! Wir werden sie, wir können sie nimmermehr vergessen! — Wie ein leuchtend Meteor zog diese Versammlung am Himmel der Wissenschaft herauf, — Licht und Glanz und Tageshelle ausstrahlend über dunkle Felder seines unermesslichen Raumes. — Wir haben dieses Licht geschaخت, — ein Licht, das auch in kältere Herzen, als die unser sind, das Feuer der Bewunderung gopf. — Wir sehen es nun mit Wehmuth untergehen und seinen Strahl erbleichen. — Untergehen? — Nimmermehr! — Solche Strahlen leuchten ewig! — Der große Feuerball, er theilt sich nur in tausend kleinere Sonnen, die seine Glorie verbreiten überall, so weit die deutsche Zunge reicht, vom Welt bis zu den Alpen! — Der Stern kann sinken — doch verlöschen nie! — Nach Jahresfrist erhebt er sich von Neuem, heller, schöner noch, und soll unser Leidern jem zum frohen Wiederschein! — Darum nichts von Klage und von Trennung. Ein geistig Band, so fest geschlungen, trennt keiner Zeiten Macht. Wenn wieder die Traube auf des Rheinlands Rebengürtel reift, wird in der alten Warte der Ueber, im heitern Bonn, der Soher sich mit ihrem edlen Saft von Neuem füllen, und zum Preis des geistigen Strebens kreisen unter Herzenfreunden, von denen, wie wir alle wünschen, alle hoffen, keiner fehlen soll! — Gewiß wird dann die Erinnerung an die bei uns verlebten Tage noch ganz in Euren Herzen weilen. Bewahre sie uns, wie wir sie dankbar Euch bewahren, und denkt am heimischen Heerd, wenn von der alten deutschen Kaiserstadt Ihr Euren Enten vorerzählt, denkt, daß dort am Donaustrand, wo das fröhliche Wien Euer Heimatsrecht bewahrt, ein biederer Geschlecht in Lieb' und Freundschaft für Euch lebt, und daß, wenn auch nicht mehr Kaiser und Reich, wie einst zur Väter Zeit, uns mit Euch eint, ein edleres Symbol der Einheit, die Größe der deutschen Wissenschaft, uns ewig an Euch festhält. — Und nun Ihr edlen, hochbegabten Meister, Ihr rüstige Gefellen und fleißige Arbeitsleute, ziehet heim mit unseren besten Wünschen. Das Tagwerk ist vollbracht, — das Werkzeug ruht, — der Feierabend läutet ein zur Rast und Auf. Gedankt der Werkstatt Eurer Arbeit, und freuet Euch mit uns des herrlich schönen Baues, der Jahr um Jahr, wie Stein auf Stein Ihr füget, sich höher, höher wölbt, bis er vereinst in strahlender Vollendung ein Pantheon Eurer Namen der spätesten Nachwelt glänzt. — Lebt wohl, Gelebte! und möge Gottes Segen mit Euch ziehen.

Zum Schluße der Versammlung erhob der Geheime Berg = Rath Noeggerath abermals seine kräftige Stimme und dankte in herzlichen und heiteren Worten im Namen der fremden Gelehrten der von ihnen sehr lieb gewonnenen Stadt Wien für die so herzliche und glänzende Aufnahme, die sie da gefunden. Er nahm rührenden Abschied von den wienern Vergnügungsörtern u. s. w., wobei er die ernste Versammlung durch scherzhafte Anspielungen erheiterte; er erging sich ferner in Lobesergießen über alle öffentlichen, wissenschaftlichen, Humanitäts- und militärischen Anstalten und endete seine Worte mit einem Lebhaft auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, welches von der animirten Versammlung mit dem lebhaftesten Applause und unter Hutschwenken von der h. Versammlung 3mal wiederholt wurde.

(W. Bl.)

B. Marienbad, im September. [Religiöse Toleranz.] Zu den Tagesfragen, die in öffentlichen Blättern besprochen werden, gehört auch die, ob evangelische oder (wie man in katholischen Ländern sich ausdrückt), protestantische Leichen in Folge der Erscheinung des österreichischen Concordates auf katholischen Kirchhofen beerdig werden dürfen? Der katholische Pfarrer des hiesigen Kurortes Witzel hat diese Frage in thatsächlicher Weise derselben bejaht, daß er ein lobenswerthes Beispiel religiöser Toleranz gegeben. Die bejähzte Gattin eines nichtösterreichischen Obersten, welche das evangelische Glaubensbekenntniß theilte, starb in Marienbad. Die anwesenden Hinterbliebenen sprachen den Wunsch aus, daß der Consistorial-Rath Dr. Böhmer aus Breslau, welcher als Kurgast sich hier selbst befand, dann, wenn die Beerdigung auf dem katholischen Friedhofe bestattet werde, sich durch Bekleidung eines liturgischen Altes betheilige. Und Pfarrer Witzel erlaubte nicht bloss die Bestattung; er hatte auch nichts dagegen einzuwenden, daß Dr. Böhmer an die zahlreiche Trauer-Versammlung eine stehende Ansprache hielte und die Einführung der Leiche mit einem angemessenen Gebete begleitete. Dass hierbei jede polemische Bezugnahme auf die katholische Kirche vermieden wurde, versteht sich von selbst.

T r a n s f e i c h.

Paris, 22. Sept. Das öffentliche Interesse wird vorzugsweise durch den Streit mit Neapel in Anspruch genommen. Herr v. Hübler wird sich von Neapel nicht nach Wien, sondern nach Biarritz begeben, wo er noch vor dem 28. d. M. erwartet wird. Wie verlautet, hatte der neapolitanische Gesandte, Marquis Antonini, vor zwei Tagen wieder eine neue Scene mit dem Grafen Walewski. Er hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten angekündigt, daß er gesonnen sei, sich sofort nach Brüssel zurückzuziehen, sobald Herr Brenier seine Pässe verlangt habe.

Das „Siecle“ und nach ihm ein halboffizielles Blatt veröffentlicht einen Brief, der im gegenwärtigen Augenblicke nicht ohne Interesse ist. Derselbe lautet:

Die italienischen Journale sprechen von den Vertheidigungs-Anstalten, die der König von Neapel in seinem Reiche ausführen läßt. Doch es war dort nichts zu den Befestigungen hinzuzufügen, die ehemals am Gestade des Golfs errichtet wurden und Batterien mit Kanonen von schwerem Kaliber, die man aus Frankreich kommen ließ, enthalten. Ehe der König von Neapel die französischen Schiffe bedroht, sollte er den Preis der Kanonen bezahlen; derselbe ist in den 14 Millionen begriffen, die Neapel dem französischen Staatschaf schuldet. Die beiden französischen Bourbonen = Familien weigerten sich, aus Rücksicht für ihre Verbindungen und ihre Verwandtschaft mit den neapolitanischen Bourbonen, diese Summe für Rechnung der Staatskassen einzutreiben. Ungeachtet der Vorsichtsmasregeln, die Herr de Payne-davant, ehemaliger General-Zahlmeister der Armee von Italien und der Garison von Korfu, als Deputirter nahm, um die auf dem Finanz-Ministerium aufbewahrten Belegeblätter vernichten zu lassen, kann ich der kaiserlichen Regierung die Ausweise liefern, vermittelst welcher sie mit Erfolg diese Schuld vom Königreich Neapel fordern könnte. Die Verjährung kann bei dieser Schuld keine Anwendung finden; eben so wenig, wie bei derjenigen, welche dieser Staat den Franzosen gegenüber einging, die 1806 das von den Bourbonen vor ihrer Flucht nach Sizilien ausgefogenen Königreich reorganisierten, das diese 1815 in einem blühenden Zustande wiedersanden. Es ist diese heilige Schuld, welche zu bezahlen die Könige von Neapel sich seit 40 Jahren weigern. Paris, 13. Sept. 1856. Der Ex-General-Direktor der Posten der Armee von Italien. Hebert.

Wie dem „Moniteur“ aus Biarritz vom 21. d. geschrieben wird, waren der Kaiser und die Kaiserin am 20. zu St. Jean-de-Luz, und besuchten trotz des schlechten Wetters den Damm dieser anziehenden kleinen Stadt, wovon ein Theil leider durch das Meer weggerissen worden ist. Der Kaiser gab dem Bürgermeister 1000 Fr. für das Wohltätigkeitsbüro, dem Marinekommissar 1000 Fr. für die Wittwen von Seeleuten, und dem Pfarrer 5000 Fr. zur Ausbesserung seiner Kirche. — Heute fand hier in der Madelaine-Kirche das Leichenbegängniß des Senators Joachim Clary statt. Die Familie Clary ist bekanntlich mit der kaiserlichen Familie verwandt. Die Clary stammen aus Marseille, wo sie vor der ersten Revolution als Kaufleute lebten. Zwei Töchter dieser Familie verheiratheten sich, die eine mit Bernadotte, dem späteren Könige von Schweden, die andere mit dem jüngeren Bruder Napoleons I., dem späteren Könige von Spanien; Napoleon I. selbst wollte als Lieutenant eine Mlle Clary heirathen. Dieselbe gab aber Bernadotte den Vorzug. Aus der Ehe des Königs von Spanien mit Mlle. Clary entprangen zwei Töchter, wovon die eine an ihren Vetter, den Prinzen von Musignano verheirathet ist, und die andere, die Prinzessin Charlotte, eine Ehe mit dem ältesten Bruder Napoleons III. (gestorben 1831) eingegangen war. Der Kaiser, der Prinz Jerome, die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie und der Senat waren bei dem Leichenbegängniß vertreten. Die Leiche wurde auf dem Pere la Chaise beigesetzt.

Im Faubourg St. Antoine herrschte heute große Aufregung. In der letzten Nacht hatte man an alle Mauern Plakate angeheftet,

worin im Namen des Polizei-Präfekten angekündigt wurde, daß das Kilogramm Brodt diese Woche nur 40 statt 50 Centimes kosten würde. Der größte Theil der Arbeiter des Faubourg erschien nun heute Morgen bei den Bäckern, um Brodt zu diesem Preise zu kaufen. Die Bäcker zeigten jedoch die Ordonnanz des Polizei-Präfekten vor, die am Sonntag erlassen wurde und bis nächsten Sonntag (28. September) Gültigkeit hat. Ein Theil der Arbeiter, der einsah, daß die Plakate nicht echt seien, beruhigte sich; viele wollten jedoch nur 40 Centimes bezahlen, und es kam zu heftigen Scenen. Die Polizei schritt zuletzt ein, und 40 bis 50 Personen wurden verhaftet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Verfertiger der gefälschten Verordnung zu entdecken. — Die Verhaftungen in Folge des kürzlich entdeckten Komplots gegen das Leben des Kaisers, das angeblich bei seiner Rückkehr von Biarritz zur Ausführung kommen sollte, dauern fort. So besetzte vorgestern plötzlich die Polizei ein Haus in der Rue Mouffetard, wo ein Professor, Namens Dore populäre Vorlesungen über Chemie für Arbeiter hält. Alle Anwesenden nebst dem Professor wurden festgenommen und nach der Polizei-Präfektur gebracht. Die Aufregung, welche unter den Arbeitern in den Vorstädten herrscht, ist nicht unerheblich.

Somit die Geldwechsler ankündigen, daß sie für jeden Sac d'Esme-Francs-Stücke im Betrage von 1000 Frs. 10—12 Frs. Agio bezahlen, geschieht es regelmäßig, daß die Einnahme-Beamten der hiesigen Banken sich, wenn sie Zahlungen in baarem Silber erhalten, zuvor zu einem Wechsler begeben, die eingetriebenen Beiträge gegen Papiergeld umtauschen und die Prämie einstecken. Die Ausfuhr des Silbergeldes hat seit einiger Zeit auch hier einen sehr großen Umfang erreicht. Beispielsweise führen wir an, daß die Witwe Leon, welche bis zum 15. September täglich für 800,000 Frs. Silber nach Holland expediert, seit dieser Zeit das Doppelte hinaus befördert. Die „Patrie“ setzt ihren Artikel über den Silberverkauf fort und beweist sogar mit Zahlen, daß fast alles Silber nach Arabien, Indien und China gehe, und hier, namentlich in Indien, von den Hindus zu Schmucksachen verarbeitet werde, was ihre Passion ist; es gebe dort Arbeiter, die nicht weniger als 5000 bis 10,000 Frs. in Schmucksachen besitzen.

(Nat. Blg.)

Bern, 20. Septbr. Bekanntlich hatte der preußische Gesandte Herr von Sydow, am 5. September aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in Neuenburg aufs Neue Protest eingelebt gegen die jetzigen Zustände des Fürstenthums. Dieser Protest lehnte der Bundesrat unterm 10. d. M. ab. Jetzt hat Herr v. Sydow erklärt, daß er bei demselben lediglich stehen bleibe. Seine Replik lautet wörtlich:

„In Erwiderung auf die ihm heute zugekommene Note des hohen Bundesrates der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 10. d. M. hat der unterzeichnete königl. preuß. Geheime Rath und Gesandte lediglich auf den Inhalt seiner Note vom 5. d. M. und die ihr vorhergegangen, das Fürstenthum Neuenburg betreffenden Rechtsverwahrungen inhaltend Bezug zu nehmen. Der Unterzeichnete benutzt diesen Anlaß, um den hohen Bundesrat aufs Neue seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. v. Sydow.“ (R. Pr. 3.)

S ch w e i z.

△ Konstantinopel, 20. September. [Die Lage der Christen bessert sich.] Ich kann Ihnen die freudige Nachricht mittheilen, daß, wenn auch hier und da einzelne Christenverfolgungen von Privatpersonen oder auch Gemeinden vorkommen, so fängt doch sehr sichtlich die Freiheit des christlichen Bekenntnisses hervorzu treten an und es wird von oben herab nicht angefochten. Im Gegenteil ist die hohe Porte gegen die verfolgungsfähigen Thäter schon eingeschritten und wie ernst es ihr darum zu thun ist, Gerechtigkeit gegen alle ihre Untertanen auszuüben, das beweist z. B. der gegenwärtig hier in Konstantinopel öffentlich verhandelte Prozeß wegen Erordnung eines Griechenmädchen in Tultscha; diese erste öffentliche Gerichtsverhandlung, in die hohe türkische Beamte verwickelt sind, wird durch einen ausgezeichneten umsichtigen und wohlmeinenden Türk, Ahmed Bey Effendi, mit großer Unparteilichkeit geleitet und werden die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgehen. Wäre die Regierung stärker, so würde sie allenthalben so verfahren und sind wenigstens ihre guten Absichten, dem Christentum völlig freie Religionsübung zu gewähren (wie dies der Hat-Humayun am 18. Febr. d. J. ausdrückt) unverkenbar. Das Wichtigste aus dem Jahresberichte in der ersten Jahresversammlung des hiesigen Zweiges der Evangelical-Alliance (in welcher der holländische Gesandte Graf Zuylen van Nuyvelt präsidierte) war die Mitteilung, daß das Bemühen dieser Gesellschaft den bisher im Reich bei Todesstrafe verbotenen Übertretung von Türken (oder Rücktritt von Renegaten) zum Christentum durch die Regierung freigegeben wurde, durchgesetzt sei. Sowohl sagt der Hatti-Scherif vom 18. Februar nur: In religiösen Dingen und Gewissens-Sachen soll aller Zwang aufhören. Da dieser Ausdruck noch nicht offensbar ausdrückt, ob auch der Übertritt zum Christentum frei gegeben sei, so hat sich der Minister des Auswärtigen, Fuad Pascha, bewegen lassen, an die Gesandten Englands und Frankreichs eine ausdrückliche schriftliche Erklärung abzugeben, die dahin lautet, daß auch diese Freiheit in dem Hat implizirt sei. Die Zweiggesellschaft der Evangelical-Alliance schneidet sich, theils durch die von Perla aus im vorigen Jahre entsendeten Deputationen an die Großmächte, theils durch Vorstellungen, die sie hier beim Divan gemacht haben, auf diese liberalen Entschlüsse des türkischen Gouvernements wesentlich mit eingewirkt zu haben.

In Athen, Alexander, Jerusalem, Beirut und Damaskus sind kleine Zweigvereine der evangelischen Alliance eingerichtet worden, die verbunden sind, in jedem Falle von Religions-Bedrückung fogleich an den Haupt-Verein nach Konstantinopel zu berichten. — Aus dem Obel-Depot in Perla und Galata wurden im letzten Jahr verabfolgt 739 englische Bibeln und 1634 englische Neue Testamente; 71 französische Bibeln und 1158 französische Neue Testamente, 236 italienische Bibeln und 5095 italienische Neue Testamente. Außerdem noch eine bedeutende Anzahl von Traktaten in diesen Sprachen nebst tausend bulgarischen Soldaten, die nicht selten mehr Schriften verlangten als augenblicklich herbeigeschafft werden konnten. Merkwürdig ist noch das dabei, daß sie fast insgesamt Martinis katholische Schrift-Uebersetzung nicht haben wollten, sondern die protestantische von Diodati verlangten, oder doch nachträglich für die Martinische eintauschten.

S p a n i e n.

Madrid, 17. Septbr. [Eisenbahn-Unglück.] Ein schreckliches Unglück begab sich gestern auf der Eisenbahn von Albacete. Der von da abgegangene Zug nahm zu Tembleque einen von Sevilla gekommenen Gilwagen auf, der mit Reisenden angefüllt war. Bei der Fahrt aufwärts Villasequía geriet der Gilwagen, man weiß nicht wie, in Flammen und verbrannte, da der Zug nicht Halt machen konnte, in wenigen Minuten vollständig. Die Mehrzahl der Reisenden ist verschwunden und wahrscheinlich mitverbrannt. Zwei junge andalusische Frauen fand man auf der Eisenbahn liegend; sie starben kurz darauf zu Aranjuez nach furchtbaren Leiden. Eine Frau, die mit ihrem Kind aus dem brennenden Wagen sprang, liegt im Sterben. Von hier und Aranjuez aus wurden durch Extrazüge fogleich nach Villasequía Leute und Wundärzte abgeschickt. Der Kondukteur des Zuges und andere Eisenbahn-Beamte wurden von einigen Reisenden großlich mishandelt. Ersterer schwer verwundet und der Regierungs-Inspektor bedroht. Der Minister des Innern hat strenge Untersuchung angeordnet. (R. Pr. 3.)

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 23. September. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Gelhornsgasse Nr. 2 ein Pelz mit grünem Überzug, im Werthe von 16 Thlr., 1 grauer wattirter Mannsrock, Werth 2 Thlr. und ein eisernes Kästchen, Werth 1½ Thlr.; Wallstraße Nr. 12 eine 30 Pfund schwere Kupferplatte mit angelöhtem Haken und Dosen, und ein kupferner Löffelholz; Mäntel-

gasse Nr. 18 vier bunte Kaltenschürzen, 2 bunte kattunene Halstücher, ein rohes Küchen-handtuch, 5 bunte Schnupftücher; Ritterplatz 10 ein Taschen mit 7 Pf. Butter, Werth 1 Thlr. 20 Sgr. Das Taschen trug das Zeichen L. S.; Rossgasse Nr. 2 ein großes grauwollenes Umhlagetuch mit rothen Streifen, sowie 1 Schlüssel; Ohlauerstraße Nr. 50 ein Mannsrock von dunkelgrünem Tuch mit überzogenen Knöpfen und Klamotten geschnitten.

Gefunden wurde: Eine Lorgnette von Schildkröte mit 2 in Silver gesetzten Gläsern.

[Auffinden eines unbekannten todtten Mannes.] Am 23. d. M. Vormittags wurde in einem unbewohnten Chauffee-Kanale, unfern Pöpelwitz, der Leichnam eines unbekannten, 40 bis 45 Jahre alten, dürtig gekleideten Mannes, aufgefunden, dessen Leben dem Anschein nach ein Nervenschlag in Laufe der vergangenen Nacht geendet hatte.

[Unglücksfall.] Um 23. d. Mts. Nachmittags stürzte ein hiesiger Rollenknecht, während er mit Hilfe anderer Personen ein Fäß Del in die Kellerräume eines Hauses auf der Schweizerstraße zu schaffen beabsichtigte, in Folge unvermeidlichen Abgleitens seiner Füße in den Keller hinab, und erlitt hierbei, theils durch den Sturz, theils durch den Druck des Fasses, welches ihm nachrollte, einen Bruch des linken Unterschenkeln.

Angelkommen: Se. Durchl. Fürst Boguslaw Radziwill aus Berlin, Se. Durchl. Prinz Ferdinand Radziwill aus Berlin, Se. Durchl. Fürst Sanguszko aus Wohlynien, Frau Geheime Legationsrath v. Bülow aus Berlin, Se. Durchl. Fürst v. Hassfeld aus Sachsenberg. (Pol. Bl.)

△ Beuthen a/O., im September. Sämtliche Amts geschäfte sind jetzt seit dem Ableben des Herrn Superintendenten Patruny dem Pastor sec. Herrn Feist übertragen, der seit länger als 25 Jahren mit einem Doppel-Amt belastet, in unserer Mitte wirkt, indem er nicht nur allsonntäglich zu predigen hat, sondern auch als Rektor die erste Knabenschule von circa 50 Schülern unterrichtet und außerdem noch zur Vertretung des Primarius bei allen Act. minist. verpflichtet war. Abgesehen von der Kärglichkeit des Gehaltes für diese vielfachen Leistungen, und der ungähnlichen an Armen und Kranken seinerseits im Stillen gethanen Vieles kaum zu gedenken, um sein bescheidenes Herz nicht zu verlegen, wollen wir nur darauf aufmerksam machen, mit welcher Aufopferung er thätig war, um auf die Jugend erheitend, belebend und in der Art einzutragen, daß namentlich der patriotische Sinn geweckt wurde. Demnach fühlen wir uns gedrängt zum Bedenken: Herr Pastor Feist hat Liebe gesetzt und durfte wohl auch berechtigt sein, Liebe zu ernten. Ja, wir sind der festen Überzeugung, daß es für eine große Zahl der hiesigen Bürger, die seine Schüler gewesen und ihm stets eine kindliche Anhängigkeit bewahrt haben, höchst schmerlich sein müste, wenn ihm das Primariat nicht zu Theil würde.

Berlin, 24. Septbr. Wenn die preußische Bank ihr Diskonto selbst bis auf 8 pSt. erhöhen wollte, aber etwas weniger Restriktionen beim Diskontieren und beim Lombard-Berthele anwendete: der Zustand unserer Börse würde dann wahrscheinlich weniger stark sein und sich in einer weniger überflüssigen Beschlechterung befinden. Wenn aber der große Bankrat, wie dies im Augenblick der Fall ist, des Morgens für 15 oder 20,000 Thaler der feinsten Papiere nach der Bank sendet und sicher hofft, darauf Geld zu bekommen, ihm dort aber $\frac{1}{4}$ davon refusiert werden, so daß er statt der gehofften Summe 3 oder 4000 Thaler erhält, dann hören alle Vorberberechnungen auf und es treten jene forcirten Verkäufe ein, die eine Verhüttung der Börse unmöglich machen, und in Ermangelung fast aller Kassakufer ein sprungweises Werfen der Course zur Folge haben. Die Zustände sind in der That nicht so schlimm, um eine solche Alles verwirrende Überstürzung zu rechtfertigen, wie wir sie gestern und heute auf der Börse sahen. Wenn man die heutigen Course mit ihren rapiden Sprüngen um 5, 6 pSt. sieht, wenn man bedenkt, daß Papiere im Laufe dieses Monats um 20 bis 25 pSt. gefallen sind, daß im Allgemeinen eine Entwertung der Effekten Platz greift, die das Börsengeschäft im Ganzen über kurz oder lang an der Wurzel hervorruft und durch die minutiösen Einzelheiten der Course, oder ihrer Bewegungen einzugehen. Wir gehen absichtlich mit diesen mehr oder minder generellen Bemerkungen heute über eine eingehende Berichterstattung über den Verlauf der heutigen Börse hinweg, denn wir müssen, wenn wir eine genaue Schilderung entwerfen wollten, einen Zustand ausmalen, der den Fernstehenden, der Ursache und Wirkung nicht unmittelbarer Anschauung zu ermessen vermag, noch mehr beunruhigen müßte, als es der Anblick unseres untenstehenden Courszettels schon von selber thun wird. Diese Course sprechen leider nur zu berecht und durch sich selber, und doch müssen wir in Beziehung auf sie ganz erwähnen, daß dabei Cossacourse und Zeitcourse durchaus unterscheiden, wofür es ganz unmöglich ist, weil einem so schwerhaft und krankhaft aufzutragen, wie er heute auf der Börse herrsche, genau zu schreiben. So wollen wir nur des Beispieles halber erwähnen, daß in österreichischen Kredit-Aktien ein ziemlich lebhaftes Geschäft war, daß die verhältnismäßig hohen dabei bezahlten Course sich aber vorwiegend auf Geschäfte pro Oktober beziehen, wie dem überhaupt die Reports pro Oktober heute ganz außerordentlich hoch waren. Indem wir also, wie gesagt, statt jedes detaillirten Eingehens, auf den Courszettel selber verweisen, tragen wir nur folgende in demselben nicht notierten Course nach: Hannover-Bank 111—110, norddeutsche Bank 10½ bez. und Br., hamb. Vereins-Bank pari Br., Rhein-Nahe-Bahn-Aktien 94 Br., dessauer Gas-Aktien 127 bez. In den sonstigen hier nicht notierten Papieren kein Umlauf. (B. B. 3.)

Berliner Börse vom 24. September 1856.

Fonds- und Geld-Course.			

<tbl_r cells